

Leprosorien in Deutschland

Xanten - Daten zur Geschichte

Klaus Henning - Gesellschaft für Leprakunde e.V.



**Gesellschaft für
Leprakunde e.V.**

Ort	Xanten (Kreis Wesel, NRW)
Name	Siechenhaus, Melatenhaus, "die mit lazarien besmet is" (Belker) // Melaten-huis, lazarus-huisgen, Lazarus Huis (Uhrmacher)
Lage	Ca. 1 km südöstlich auf dem Weg zum Fürstenberg unterhalb des Schützenplatzes auf Höhe des Bergweges. Lage nicht genau bekannt. (Henning, Klötzer)
Reste	Keine
Aktualisiert	Januar 2021

Allgemein Den Leprosen stand ein Hagioskop an der Südmauer des St.-Viktor-Domes zur Verfügung, auf einem alten Plan des Domes als "*domuncula leprosorum*" bezeichnet. (Uhrmacher)

Das Leprosorium wurde gemeinsam mit dem Gasthaus verwaltet. Auch die Ausgaben wurden in den Gasthaus-Rechnungen verzeichnet. (Uhrmacher)

1455 Ersterwähnung in einer Schenkung, möglicherweise schon 1429. (Uhrmacher)

1503 Schenkung aller Güter und Einnahmen einer Witwe an das Agnetenkloster in Xanten mit der Auflage, zeitlebens für ihren Unterhalt zu sorgen und ihrer einzigen Tochter, „die mit lazarien besmet is“, jährlich 32 Hornsche Gulden zu zahlen. (Uhrmacher)

1528 Eine Leprosenordnung aus diesem Jahr ist in einer Abschrift erhalten. (Uhrmacher)

1549/50 In Rechnungen werden dem Leprosorium Gelder zugewiesen, ebenso 1561/62, 1568/69 und 1573/74. (Uhrmacher)

1578 Baurechnung: Beginn mit dem Bau eines Häuschens für die Pestkranken und für andere, die "*an ansteckenden Übeln litten*" nahe der Tür der Kirche.

Seit 1670 / 1671 Gasthausrechnungen verzeichnen keine Ausgaben mehr für die Melaten. Das Grundstück des ehemaligen Siechenhauses wird verpachtet. (Uhrmacher)

1717 Abbruch dieses Häuschens (siehe 1578), da in Xanten keine Lepra-Erkrankungen mehr auftraten. (Uhrmacher)

Literatur BELKER-VAN DEN HEUVEL: Dokumentation, Mittelalterliche Leprosorien, In: Die Klapper - Mitteilungen der Gesellschaft für Leprakunde e.V. - 8, 2000

UHRMACHER, Martin: Lepra und Leprosorien im rheinischen Raum vom 12. bis zum 18. Jahrhundert, Beiträge zur Landes- und Kulturgeschichte Band 8, Trier 2011
